



Forum Früherkennung Biodiversität und Landschaft 2016 - Integrale Raumnutzungsszenarien und Natur-Landschaft

Management Summary

Es existieren in der Schweiz viele sektoralpolitische Strategien (Raumentwicklung, Verdichtung im Siedlungsraum, Energie 2050, Verkehr, Landwirtschaft, Biodiversität, nachhaltige Entwicklung,...), die parallel laufen, und deren räumlich konkretisierte Abstimmung eine grosse Herausforderung darstellt. Kaum jemand betrachtet diese sektoralpolitischen Strategien in ihrem Zusammenwirken integral und untersucht deren Auswirkungen auf bestimmte Flächen, z.B. den Alpenraum, den Wald oder den ländlichen Raum.

Ziel des Forums 2016 war es deshalb, raumrelevante Nutzungen der Sektoren Mobilität, Landwirtschaft und Energie in ihren möglichen Entwicklungen und in Kombination mit der Bevölkerungsentwicklung zu antizipieren, deren Zusammenwirken im Raum zu analysieren und Chancen, Risiken und Optionen für Biodiversität und Landschaft abzuschätzen. Dabei wurden diese möglichen Entwicklungen der Sektoralpolitiken und Handlungsfelder nicht einfach als lineare Fortsetzung der Vergangenheit, sondern bewusst mit Brüchen und disruptiven Entwicklungen betrachtet. Dies aus der Erkenntnis heraus, dass Trends gerade von Experten massiv falsch prognostiziert werden und sich Organisationen mit Szenarien fit machen müssen für verschiedenste mögliche Entwicklungen.

Demographische Entwicklungen und Fazite für Natur und Landschaft

Alle Szenarien des BFS rechnen mit einem Bevölkerungswachstum von 10-25%. Soziokulturelle Trends gehen in Richtung Urbanisierung der Gesellschaft mit Akademisierung, verschmelzen von Beruf und Freizeit, Home-office, Deindustrialisierung, mehr Teilzeit, mehr Freizeit. Das bedeutet, dass, falls keine Rezession eintritt, der Druck auf Fläche durch Wachstum des Wohnraums, des Energiekonsums, des Nahrungsmittelkonsums, der Mobilität für Freizeitverkehr, der Freizeitbetätigungen anhält.

Relevante Entwicklungen in den Bereichen Energie, Landwirtschaft, Verkehr und Fazite für Natur und Landschaft

Die Dekarbonisierung in der Energiewende erfordert die Nutzung von Flächen wie extensiv genutzte Wiesen in Berggebieten oder LW-Land in Nähe urbaner Zentren und ist mit Trade-offs verbunden. Natur und Landschaft muss sich entsprechend über den Bedeutungswandel der Landschaft unterhalten. Es könnten u.a. Energielandschaften als erkennbarer Ausdruck unserer Zeit entstehen.

Mit einem regionalen partizipativen Landschaftsentwicklungsansatz können Pressure Factors der internationalen und nationalen Landwirtschafts-Politik teilweise übersteuert werden. NATUR UND LANDSCHAFT kann sich engagieren für eine regionalisierende diversitätsfördernde Landwirtschafts-Politik und Natur und Landschaft muss Argumente finden, um sensible Räume lokal zu sichern.

Angesichts des Primats der wachstumsgetriebenen Infrastrukturräumansprüche (zum Beispiel Verkehr) müssen Mechanismen entwickelt werden, wie die Qualität der Landschaft und der Biodiversität im Rahmen einer räumlichen Gesamtoptimierung sichergestellt werden können.

Integrale Raumnutzung – Chancen ...

Das Raumkonzept Schweiz liefert Ideen für Integrationsansätze. Es ermutigt, bestehende Instrumente kreativer zu nutzen und Spielräume auszuschöpfen.

Eine wichtige Chance für Natur und Landschaft liegt in der Lancierung eines Landschaftsdiskurses und dem Versuch, Grossräumen hauptsächlich Bedeutungen zuzuordnen. Die Herausforderung besteht darin, Grundlagen zu erarbeiten, die helfen zu entscheiden, welche Landschaftsleistung in einem bestimmten Raum Vorrang über andere haben könnte, wo man schwerpunktmässig intensive Landwirtschaft betreiben kann, wo extensive, wo Energie gefördert wird, wo ökologische Infrastruktur, wo Verkehr und Siedlung? Dies erfordert Leitbilder, welche in der Zusammenarbeit innerhalb der Kantone und über die Kantonsgrenzen hinweg kreiert werden müssen. Beispiele sind das Raumkonzept Schweiz oder METRO-ROK. Weitere Versuche könnten in weiteren Regionen mit wissenschaftlicher Begleitung erfolgen.

Grosses Potenzial wird in der multifunktionellen Nutzung von Flächen geortet wie bspw. bei der Mehrfachnutzung von Siedlungsfläche als Energiequelle, für Nahrungsmittelproduktion und für Wohn- und Begegnungsfläche. Funktionale Trennungen sind vermehrt auflösen. Die Handlungsoption für Natur und Landschaft liegt im Herausschälen von Raum- und Flächentypen, bei denen Mehrfachnutzungen der Fläche denkbar sind und im Versuch der Anwendung dieser Mehrfachnutzungen. Mischkategorien sind zu definieren: zum Beispiel Naturschutz und Fruchtfolgeflächen oder Energie und Tourismus oder Biodiversitätsförderung und Erholung/Gesundheitsförderung. Dies kann zu neuen Allianzpartnern mit positiver Dynamik führen zum Beispiel mit dem Gesundheitswesen.

Demographie: Akademisierung und Urbanisierung erhöhen vermutlich die Wertschätzung für Natur und Landschaft. In zunehmenden Arbeitsmodellen der urbanen Gesellschaft mit Nebenerwerbstätigkeiten liegt eine Chance, Natur- und Landschafts-Aktivitäten in den Wirtschaftskreislauf zu überführen und Arbeitsplätze zu schaffen. Handlungsoptionen Natur und Landschaft: Analyse der Produkte des Natur und Landschaft bezüglich wirtschaftlicher Wertschöpfung. Natur und Landschaft muss auch wirtschaftliche Wertschöpfung generieren (Hochstammobstbäume schützen ist sinnlos, wenn keine Äpfel gegessen werden). Schliesslich wird eine Chance für Natur- und Landschafts-Aktivitäten im grösser werdenden Potenzial von Freiwilligen geortet, die es zu ergreifen gilt. Das grösser werdende Heer an freiwilligen rüstigen Silverages bildet eine weitere Chance, die von Natur und Landschaft ergriffen werden kann und, die dem Natur und Landschaft mehr politisches Gewicht geben kann.



Die vermutlich nicht aufzuhaltende Liberalisierung der Landwirtschaft, kann zu einer Aufspaltung in wenig intensiv betriebene hochmoderne LW und viel extensiv betriebene LW mit differenzierten hochwertigen Nischenprodukten führen, welche einem zunehmenden Bedürfnis der Gesellschaft nach Authentizität und Echtheit entspricht. Daraus können neue Partnerschaften mit den Akteuren der Kultur erwachsen.

Mobilitätsszenarien führen eventuell zu mehr Freiraum in der Siedlung. Natur und Landschaft kann potentielle Nutzungskonzepte entwickeln, Thema besetzen.

... und Herausforderungen

Auf eine Wirtschaftskrise vorbereitet sein hiesse Emanzipation des Natur und Landschaftes von staatlichen Geldern und Stiftungen zum Beispiel mit Mehrwertabschöpfung, in Wert setzen der Natur- und Landschafts-Produkte, stärkerer Arbeit mit Anreizen und Labels. Und es hiesse Ideen haben, wie mit plötzlich wieder gewonnener Fläche umgegangen werden kann.

Hürden liegen im fehlenden Problembewusstsein der Natur- und Landschafts-Community und in der fehlenden Kompetenz der Natur- und Landschafts-Akteure bezüglich anderer Sektoralpolitiken wie Landwirtschaft, Energie, Verkehr, Raumplanung und in einer zu konservierenden statischen Haltung.